



Eingewöhnungskonzept der Kinderkrippe im städtischen Kindergarten Penzberg

Gliederung:

1. Einleitung
2. Definition Eingewöhnung
3. Pädagogische Zielsetzung
4. Erziehungspartnerschaft
5. Organisatorische Gestaltung
6. Umsetzung (Phasen der Eingewöhnung)
 - Eingewöhnung vorbereiten
 - Das Kennenlernen
 - Sicherheit gewinnen
 - Der Trennungsversuch
 - Schlussphase
7. Tipps für eine gelungene Eingewöhnung

Stand: 15.03.2021

Quelle Fachliteratur: Eingewöhnung und Beziehungsaufbau in Krippe und Kita Modelle und Rahmenbedingungen für einen gelungenen Start (Rahel Dreyer, Verlag Herder)

Wo ich mich geborgen fühle, kann ich mich entwickeln

Dies ist der Leitsatz unserer Einrichtung, auf welchen wir uns auch während der Eingewöhnung sehr stark beziehen.

Wir wollen dem Kind stabile Wurzeln ermöglichen und Sicherheit mit auf den Weg geben, da sich ein Kind nur dann frei entwickeln und selbstbestimmt entfalten kann. Diese Basis und diesen Grundstein legen wir mit einer feinfühligem, sanften und an den Bedürfnissen des Kindes angepassten Eingewöhnung.

1. Einleitung

Der Eintritt in die Krippe ist ein neuer Lebensabschnitt sowohl für das Kind, wie auch für die Eltern. Ein elementarer Schlüsselprozess für den gelungenen Start in der Krippe ist der gegenseitige Beziehungsaufbau zwischen uns als Pädagogen, den Kindern und auch den Eltern, weswegen der Eingewöhnungsphase eine maßgebliche Bedeutung zugeschrieben wird.

Dieser neue Lebensabschnitt kann sowohl von Interesse und Vorfreude, als auch von ängstlichen und unsicheren Gefühlen begleitet werden. Um den Bedürfnissen des Kindes hier gerecht zu werden, rücken wir (die Pädagogen) nach und nach, im Zuge der Eingewöhnungsphase als verlässliche Bezugsperson für das Kind näher. Das Kind benötigt diese Sicherheit, welche es durch den Bindungs- und Beziehungsaufbau zu uns erhält, um seine Umgebung aktiv erkunden zu können, die Welt um sich herum zu begreifen und dementsprechend die Entwicklungsstufen erfolgreich zu meistern.

2. Definition Eingewöhnung:

Der Eingewöhnungsprozess umfasst die gesamte Zeitspanne, beginnend vom ersten Kennenlernen, bis zu dem Zeitpunkt, ab welchem das Kind die neue Umgebung der Krippengruppe, ohne die Anwesenheit der Eltern, sicher und selbstbewusst erforscht. Die Eingewöhnungsphase wird mit einem persönlichen Gespräch und einer gemeinsamen Reflexion zwischen uns und Ihnen als Eltern abgerundet.

Im Rahmen der Eingewöhnung machen sich die Kinder mit den Ritualen, Regeln und Abläufen der Gruppe vertraut und identifizieren sich mit der Zeit immer mehr als fester Bestandteil der Gruppe.

3. Pädagogische Zielsetzung

Mit unserer feinfühligem Haltung und dem fachlich fundierten Eingewöhnungskonzept, tragen wir dafür Sorge, dass der erste Übergang vom Elternhaus in die zunächst unbekannte Umgebung, möglichst sanft und gemäß den individuellen Bedürfnissen der Kinder gestaltet wird.

Stand: 15.03.2021

Quelle Fachliteratur: Eingewöhnung und Beziehungsaufbau in Krippe und Kita Modelle und Rahmenbedingungen für einen gelungenen Start (Rahel Dreyer, Verlag Herder)

Das Eingewöhnungskonzept bezieht die Kinder der bestehenden Gruppe, als auch die neuen Kinder mit ihren Eltern und uns als Pädagogen der Gruppe gleichermaßen mit ein.

Eine Eingewöhnung erfordert erhebliche Anpassungsleistungen vom Kind, die mit Stress und Anstrengung verbunden sind. Das Kind benötigt in dieser Zeit noch dringend seine bekannte Bezugsperson (zumeist Eltern), um Sicherheit und Zuspruch zu erleben. Durch die Anwesenheit der Bezugsperson, fühlt sich das Kind sicher und kann sich mit Interesse und Neugierde auf die neue Umgebung einlassen und diese erkunden.

Feinfühlig und achtsam, nehmen wir ersten Kontakt zu dem Kind auf. Durch diese erste Annäherung, wird Schritt für Schritt der Kontakt zum Kind und demnach auch eine Beziehung zum Kind aufgebaut. Allmählich und geprägt von den unterschiedlichen Bedürfnissen jedes Kindes, treten wir immer mehr an die Stelle des „sicheren Hafens“ für das Kind. Sobald das Kind uns als zuverlässige und konstante Bezugsperson erlebt und sich das Kind frei und sicher entfalten kann, ist die permanente Anwesenheit der Eltern in der Gruppe nicht mehr erforderlich. Die jeweilige Entwicklung in dieser sensiblen Phase und damit auch die Dauer der Eingewöhnungszeit, wird durch die jeweiligen Bedürfnisse des Kindes bestimmt und dementsprechend von uns weiter gestaltet.

4. Erziehungspartnerschaft

Der Verlauf der Eingewöhnung und der damit verbundene sanfte Übergang vom Elternhaus in die Krippe ist maßgeblich abhängig von einer kooperativen, vertrauensvollen und positiven Zusammenarbeit zwischen Ihnen als Eltern und uns als Pädagogen und ist demnach als Grundlage der Eingewöhnung zu betrachten. Der Prozess beginnt somit bereits vor dem offiziellen Start in die Krippe. Zu Beginn findet ein Elternabend statt, an dem sich Eltern und Pädagogen bereits kennenlernen und erste Fragen und Anliegen klären können. Auch der Prozess der Eingewöhnung wird hier nochmals genau erläutert und Sie erhalten die Möglichkeit über anfallende Fragen und Unsicherheiten zu sprechen. An einem Schnuppertag erhalten die Kinder, Eltern und auch wir weiterhin die Gelegenheit, sich vorab gegenseitig kennen zu lernen und erste Schritte in Richtung einer wichtigen Vertrauensbasis und zukünftigen Erziehungspartnerschaft zu gehen.

5. Organisatorische Gestaltung

Um den Prozess der Eingewöhnung neben den individuellen Bedürfnissen auch organisatorisch bestmöglich zu gestalten, beachten wir zudem folgende Aspekte:

- Die Eingewöhnungen finden gestaffelt statt, sodass wir uns jeweils mit voller Aufmerksamkeit den Bedürfnissen eines Kindes widmen können. Dies hat demnach zur Folge, dass nicht alle Kinder zu Beginn des Monats mit der Eingewöhnung beginnen können. Der individuelle Start ergibt sich nach der Anzahl der neu einzugewöhnenden Kinder und wird unter Beachtung der jeweiligen familiären Situation von uns koordiniert. Für einen reibungslosen Ablauf ist es somit auch von großer Bedeutung, dass sich alle Eltern an die

Stand: 15.03.2021

Quelle Fachliteratur: Eingewöhnung und Beziehungsaufbau in Krippe und Kita Modelle und Rahmenbedingungen für einen gelungenen Start (Rahel Dreyer, Verlag Herder)

vorgegebenen Absprachen halten und sich immer im engen Austausch mit uns befinden.

- Während der Eingewöhnungsphase stehen die Bedürfnisse der Eingewöhnungskinder im Fokus. Erst wenn alle Kinder der Gruppe sicher eingewöhnt sind, kann sich der Schwerpunkt der Gruppe auf andere Aktivitäten (Ausflüge etc.) richten.
- Da wir bei der Eingewöhnung stets nach den Bedürfnissen des Kindes handeln, benötigen Sie mitunter einige Wochen für die Eingewöhnungsphase. Bitte bedenken Sie, dass jedes Kind einzigartig und individuell ist. Es kann kaum vorhergesagt werden, wie viel Zeit die Eingewöhnung in Anspruch nimmt. Nehmen Sie sich also bitte ausreichend Zeit, sodass während der Eingewöhnung kein Stress entsteht. Dieser wäre kontraproduktiv für die Eingewöhnungsphase, da die Kinder dies sehr schnell spüren, was wiederum den Ablösungsprozess negativ beeinträchtigen könnte.
- Auch die anderen Kinder der Gruppe werden aktiv in den Eingewöhnungsprozess miteingebunden und jeweils über die Anwesenheit eines neuen Kindes mit der jeweiligen Bezugsperson informiert.

6. Umsetzung (Phasen der Eingewöhnung)

o 1.Phase: Eingewöhnung vorbereiten

- Am Elternabend und im Erstgespräch werden wichtige Aspekte zur Aufnahme und zur Eingewöhnung besprochen. Hier geht es ganz individuell um Ihr Kind, sollte es also Besonderheiten geben oder wichtige, zu beachtende Aspekte (Allergien etc.) so haben Sie hier die Möglichkeit uns ausreichend zu informieren.
- Der Schnuppertag ermöglicht ein erstes Kennenlernen des Raumes, sowie dem gegenseitigen Kennenlernen von Eltern, Kind und uns als Pädagogen.
- Die Anwesenheit einer Bezugsperson ist an den ersten Tagen der beginnenden Eingewöhnungszeit unerlässlich, um dem Kind weiterhin eine sichere und vertraute Umgebung zu bieten. Nur wenn sich das Kind sicher fühlt, haben wir die Möglichkeit an das Kind heranzutreten und erste Kontakte aufzunehmen. In den ersten Eingewöhnungstagen besucht das Kind die Einrichtung jeweils nur für kurze Zeitspannen, um das Kind mit den vielen neuen Eindrücken und Reizen nicht zu überfordern. Die jeweiligen Zeiten werden von uns vorab individuell vereinbart und abgesprochen.

o 2.Phase: Das Kennenlernen

- An mindestens drei Tagen zu Beginn der Eingewöhnungsphase wird das Kind von der Bezugsperson begleitet. Diese vermittelt dem Kind ein Gefühl von Sicherheit. Die Bezugsperson dient dem Kind somit als „sicherer Hafen“ und sollte sich während des Eingewöhnungsprozesses aber dennoch möglichst passiv verhalten. Dies bedeutet, dass Sie keine Initiative von sich aus

Stand: 15.03.2021

Quelle Fachliteratur: Eingewöhnung und Beziehungsaufbau in Krippe und Kita Modelle und Rahmenbedingungen für einen gelungenen Start (Rahel Dreyer, Verlag Herder)

ergreifen, um mit dem Kind in Kontakt zu treten. Anstelle dessen haben wir so die Möglichkeit, an das Kind heranzutreten. In diesen ersten Tagen wird ganz bewusst kein Trennungsversuch vorgenommen. Das Kind erhält somit die Chance, sich langsam und sanft an die Räumlichkeiten, die anderen Kinder, sowie an uns zu gewöhnen und alles in der neuen Umgebung kennenzulernen. Die Zeitspanne für diesen ersten Aufenthalt dauert täglich jeweils 1-3 Stunden und kann nach Bedarf variiert werden.

- Im Anschluss an diese „Kennenlertage“ findet ein kurzes Reflexionsgespräch zwischen uns und den Eltern statt in welchem auch der weitere Verlauf der Eingewöhnung gemeinsam besprochen wird.

○ 3.Phase: Sicherheit gewinnen:

- In den nachfolgenden 3- 5 Tagen vertieft sich das Kennenlernen. In diesem Prozess sollen sich die Eltern immer mehr zurücknehmen, sodass anstelle der Eltern, wir als Pädagogen immer mehr mit dem Kind in Kontakt treten können und sich somit ein Vertrauensverhältnis entwickeln kann.
- In dieser Zeit halten Sie sich täglich circa 1-3 Stunden mit Ihrem Kind in der Einrichtung auf (auch hier wird individuell entschieden).
- Ein erster Trennungsversuch ist möglich (wird nachgehend näher beschrieben).
- Wir als Pädagogen rücken immer mehr in den Fokus des Kindes und übernehmen auch pflegerische Tätigkeiten, wie die Hilfestellung beim Essen, oder das Wickeln.
- Zum Abschluss jeden Tages finden kurze Reflexionsgespräche statt und der weitere Ablauf der Eingewöhnung wird besprochen.

○ Der 1.Trennungsversuch:

Der Zeitpunkt des ersten Trennungsversuches wird von uns nach unserem pädagogischen Verständnis und nach gezielter Beobachtung des Kindes gewählt. Relevant hierfür ist, inwieweit sich das Kind bereits von seiner Bezugsperson wegbewegt, den Raum erforscht und auch, inwieweit das Kind uns bereits als alternative Bezugsperson akzeptiert.

Der Trennungsperson wird in jedem Fall durch eine bewusste Verabschiedung des Elternteils vom Kind eingeleitet. Das Elternteil verlässt dann den Gruppenraum und hält sich in unmittelbarer Nähe des Raumes auf.

Wir gehen einfühlsam auf die Empfindungen des Kindes ein. Beginnt das Kind zu weinen, versuchen wir das Kind zu beruhigen. Die Art und Weise, wie und ob sich das Kind hier von uns beruhigen lässt, gibt erste Schlüsse darauf, inwieweit das Kind uns als Bezugsperson und damit als „sicheren Hafen“ akzeptiert hat.

Dieser erste Trennungsversuch bringt oftmals auch für die Eltern vielseitige Gefühle mit sich. Erstmals wird wahrhaftig erlebt, was es bedeutet das Kind in eine Fremdbetreuung zu geben und dass der Eingewöhnungsprozess auch sehr stark an die Haltung der Eltern gekoppelt ist.

Stand: 15.03.2021

Quelle Fachliteratur: Eingewöhnung und Beziehungsaufbau in Krippe und Kita Modelle und Rahmenbedingungen für einen gelungenen Start (Rahel Dreyer, Verlag Herder)

Es ist völlig normal, wenn hier verschiedenste Gefühle bei Ihnen als Eltern auftreten. Im engen Austausch mit uns, wird der weitere Ablauf abgestimmt.

Der Trennungsversuch dauert je nach Alter und individueller Situation des Kindes zwischen 5 – maximal 30 Minuten.

Auch bei einem „positiven“ ersten Trennungsversuch, sollte diese Zeitspanne nicht weiter ausgereizt werden, um das Kind vorerst nicht zu überfordern und den Trennungsversuch möglichst positiv abzuschließen. Das jeweilige Elternteil kommt also wieder in den Gruppenraum, im Anschluss gehen Kind und Elternteil direkt nach Hause. Dies soll dem Kind signalisieren, dass Mama oder Papa immer wieder kommen und das Kind wieder abholen.

Die weitere Vorgehensweise der Eingewöhnung ist nun individuell und von den Bedürfnissen des Kindes abhängig:

- bei einem gut gelungenen ersten Trennungsversuch, in welchem sich das Kind gut beruhigen lässt, können die folgenden Trennungsversuche nun immer weiter ausgedehnt werden.
- sollte sich das Kind noch nicht richtig von uns beruhigen lassen, so zeigt dies, dass noch weitere Zeit intensiv in den Vertrauensaufbau und die Kontaktaufnahme investiert werden muss.
- Je nach Persönlichkeit der Kinder und den individuellen Bedürfnissen kann die Eingewöhnungsphase also sehr unterschiedlich verlaufen.

o **Schlussphase:**

- Die Trennungen sind zeitlich mittlerweile so weit ausgedehnt, dass sich das Elternteil bereits nicht mehr in der Kindertageseinrichtung aufhält (nach wie vor jedoch jederzeit zu erreichen sein muss).
- Die Eingewöhnung kann als abgeschlossen angesehen werden, sobald wir vom Kind als „sicheren Hafen“ wahrgenommen werden und sich das Kind beispielsweise von uns trösten lässt. Dies zeigt sich, wenn das Kind beim Weggehen des Elternteils mit Weinen protestiert (das Kind zeigt Bindungsverhalten), sich im Anschluss aber wieder von uns beruhigen lässt.
- Zum Abschluss der Eingewöhnung findet ein gemeinsames Gespräch zwischen den Eltern und uns statt, in welchem die Eingewöhnung gemeinsam reflektiert wird, sowie gegenseitige Wünsche, Anliegen oder auch Sorgen und Bedenken angesprochen werden können. In diesem Gespräch werden auch erste Impulse zur Weiterentwicklung des Kindes angesprochen.

7. Tipps für eine gelungene Eingewöhnung

Was Sie als Eltern vorab tun können, um die Eingewöhnung zu erleichtern:

- Ihre Haltung gegenüber der bevorstehenden Trennung ist entscheidend. Seien Sie positiv und offen dem gegenüber gestimmt, was auf Sie als Eltern und auf Ihr Kind zukommt.
- Planen Sie für die Eingewöhnung in jedem Fall ausreichend Zeit ein, da jede Eingewöhnungsphase unterschiedlich lange andauert (circa vier Wochen sind im Durchschnitt ratsam einzuplanen). Entstehender Stress und Druck während der Eingewöhnung wirkt sich kontraproduktiv aus.
- Schauen Sie zu Hause altersgerechte Bücher an, welche von der Krippe handeln und reden Sie mit Ihrem Kind darüber (ab circa 2 Jahren).
- Geben Sie uns Tipps und ausreichend Informationen über die Besonderheiten Ihres Kindes (was es gerne spielt, mit was es sich beruhigen lässt etc.), so kann vorab für Ihr Kind schon etwas Passendes vorbereitet werden.

Das können Sie während der Eingewöhnung tun:

- Geben Sie Ihrem Kind ein Objekt mit, welches es besonders gerne mag (z.B. ein Kuscheltier, ein Schmusetuch etc.). Dies gibt Ihrem Kind Sicherheit und hilft ihm, die ersten Schritte leichter zu bewältigen.
- Bitte drängen Sie Ihr Kind nicht, sich von Ihnen zu entfernen. Wir möchten, dass dies ganz sanft und aus dem Interesse des Kindes heraus geschieht.
- Akzeptieren Sie, wenn das Kind Ihre Nähe sucht und geben Sie Ihrem Kind das Gefühl, dass Sie weiterhin jederzeit für das Kind da sind.
- Lassen Sie sich auf das Ein, was gerade geschieht und seien Sie offen gegenüber kurzfristiger Veränderungen im Ablösungsprozess.
- Verhalten Sie sich passiv im Gruppenraum und ermöglichen Sie uns dadurch, den nötigen Kontakt zu Ihrem Kind aufnehmen zu können.
- Ermutigen Sie Ihr Kind, den Raum zu erkunden.
- Jedes Kind reagiert anders auf die neue Umgebung – vergleichen Sie Ihr Kind daher nicht mit anderen Kindern.
- Nehmen Sie das Verhalten Ihres Kindes an, so wie es eben ist.
- Entwickeln Sie ein kleines Abschiedsritual, z.B. eine kleine Umarmung zum Abschied oder ähnliches.
- Kommunizieren Sie offen und ehrlich mit uns über Ihre Anliegen und Wünsche, aber auch über Ihre Sorgen und Bedenken.

Wir freuen uns auf die kooperative Zusammenarbeit!

Das Krippenteam

Stand: 15.03.2021

Quelle Fachliteratur: Eingewöhnung und Beziehungsaufbau in Krippe und Kita Modelle und Rahmenbedingungen für einen gelungenen Start (Rahel Dreyer, Verlag Herder)